Veröff. Naturkundemuseum Erfurt 1991 S. 55–57

Zu den Anfängen der paläontologischen Forschung an der Erfurter Akademie der Wissenschaften im 18. Jahrhundert – II. Mitteilung

JÜRGEN KIEFER, Erfurt

Der Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzende Aufwärtstrend der empirischen Wissenschaften führte zu einer Fülle von neuen Erkenntnissen über die Naturzusammenhänge und -entwicklung, was wiederum das Entstehen ganz neuer Wissenschaftsdisziplinen nach sich zog. Ständig auf der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Ursprung der Welt, hatten sich im 18. Jahrhundert – dem Zeitalter der bürgerlichen Aufklärung – neue, wissenschaftlich fundierte Vorstellungen durchgesetzt. So bildete sich eine qualitativ höhere Sicht in der Geologie heraus, die, gestützt auf die Forschung, auch neue Interpretationen über die Vorgänge der Fossilbildung zuließ. Es wurde erkannt, daß das Erdalter nicht nur rund 6000 Jahre, sondern viele Millionen Jahre beträgt, und die häufig aufgefundenen versteinerten Objekte nicht zufällig geformte Gebilde, sondern Abdrücke bzw. Versteinerungen von urzeitlichen Lebewesen waren.

An der Entwicklung der Geologie und der Herausbildung der Paläontologie waren in ganz entscheidendem Maße auch thüringische Gelehrte beteiligt. Für die Geologie wären hier u. a. zu nennen der Rudolstädter Arzt und Geologe Georg Christian FÜCHSEL (1722–1773) und der Gothaer Beamte und Geologe Karl Ernst Adolf VON HOFF (1771–1837), die beide, ebenso wie Johann Gottlieb LEHMANN (1719–1767), Mitglieder der Erfurter Akademie nützlicher Wissenschaften waren, mit ihren Lehren entscheidende Voraussetzungen für die Entwicklung der Paläontologie schufen und zu den bedeutendsten Mitbegründern der wissenschaftlichen Geologie und Geognosie zählen. Für die Paläontologie gilt es, die schon in der ersten Mitteilung genannten Gelehrten festzuhalten: den Buttstädter Pfarrer Johann Samuel SCHRÖTER (1735–1808) und den Gothaer Beamten Freiherr Ernst Friedrich VON SCHLOTHEIM (1764–1832), die mit ihren Forschungen zu den Mitbegründern der Paläontologie wurden und neben so bedeutenden Paläontologen wie (in späteren Jahren) Georges Baron DE CUVIER (1769–1832), Heinrich Robert GÖPPERT (1800–1884) und Johannes WALTHER (1860–1937) ebenfalls Mitglieder der Erfurter Gelehrtengesellschaft waren. (3)

Ein Ort, an dem sich thüringische Gelehrte im 18. Jahrhundert mit großem Eifer und Sachverstand den fossilen Pflanzen und Tieren zuwandten, Versteinerungen und Abdrücke vorstellten, neue Forschungsergebnisse austauschten und in den Meinungsstreit traten, war die 1754 gegründete Erfurter Akademie der Wissenschaften.

Die schon in der ersten Mitteilung aufgestellte Behauptung, daß die Erfurter Gelehrtengesellschaft „zu den ersten Stätten frühen paläontologischen Forschens in Deutschland gezählt werden" muß (3), erfährt durch die neueste Forschung eine weitere Bestätigung. So konnte der Zeitraum für das ausgehende 18. Jahrhundert, in dem sich an der

Akademie mit Fossilien beschäftigt wurde, mit den Jahren von 1757 bis 1799 neu festgelegt und somit wesentlich erweitert werden. In 24 Sitzungen, 4 nicht datierten Vorträgen und 5 von der Akademie publizierten Abhandlungen wurden in den Jahren 1757 bis 1782 und 1799 versteinerte Objekte aus folgenden, z.T. räumlich weit voneinander getrennten Ortschaften und deren Umfeld, sowie bestimmten geographischen Gegenden besprochen:
Alach, Coburg, Eger, Erfurter Steiger, Gera, Göttingen, Greußen, Hanauer Münzenberg, Island, Kirchleben (?), Kopenhagen, Lübeck, Marbach, Sangerhausen, Schwarzburgische Hageleite, Tonna, Udestedt, Vogtland und Weißensee. (7)
Beachtung muß weiterhin finden, daß es sich bei den auf den Sitzungen aufgetretenen Demonstratoren und Autoren vorwiegend um Erfurter Universitätsangehörige handelte. Die in den naturwissenschaftlichen Disziplinen beheimateten Professoren der medizinischen Fakultät Johann Wilhelm BAUMER (1719–1788), Christoph Andreas MANGOLD (1725–1767), Johann Philipp NONNE (1729–1772) und Johann Jacob PLANER (1743–1789) zeigten den anwesenden Akademiemitgliedern als versteinerte Objekte, u.a. Ammonshörner (Ammoniten) aus verschiedenen Gegenden, Holz aus Kirchleben (?) und Udestedt, Knochen aus Udestedt, Schnecken aus dem „Schwarzburger Land" sowie Seeapfel (Cystoideen) und Seesterne (Asteroideen) u.a. aus Göttingen. Die sich anschließenden Besprechungen der gezeigten Objekte sind im Wortlaut leider nicht überliefert. (7)
Außer den genannten Erfurter Medizinern beteiligten sich auch der hiesige Universitätsprofessor für Geschichte, Politik und Sprachen Siegmund Leberecht HADELICH (1694–1783) und insbesondere der gleichfalls zur Erfurter Universität gehörende Professor der Jurisprudenz Hermann Ernst RUMPEL (1734–1794) an der Klärung paläontologischer Fragen. Neben versteinertem Holz (Alach, Coburg, Marbach, Münzenberg) besprachen die beiden genannten Professoren auch fossile Greifmuscheln (Gryphaea; Gera), Nautiloideen und Seeigel (Echinoidea; Island). (7) Die Beschäftigung und das Sammeln von Fossilien war in der damaligen Zeit unter den Wissenschaftlern weit verbreitet. Eine beachtliche Sammlung hatte z.B. der Erfurter Universitätsprofessor und Orientalist Johann Joachim BELLERMANN (1754–1842) im Jahre 1807 zum Verkauf angeboten. Sie umfaßte außer Gemälden, Kupferstichen, Plastiken, auch 900 Schmetterlinge, 900 Stück Mineralien und 650 Stück Conchylien. (2)

Neben den Erfurter Universitätsangehörigen befaßten sich noch eine Reihe anderer Gelehrten mit den ausgestorbenen Pflanzen und Tieren. So ist der Beginn der einschlägigen Forschungen an der Erfurter Akademie der Wissenschaften untrennbar mit dem Bürgermeister und Bergrat Johann Friedrich HO(F)FMANN (1710–1759) aus Sangerhausen verbunden. Als die ersten paläontologischen Publikationen der Erfurter Gelehrtengesellschaft überhaupt befinden sich aus seiner Feder in den Bänden 1 (1757) und 2 (1761) der „Acta Academiae Electoralis Moguntinae Scientiarum . . ." 3 Abhandlungen über Ammonshörner und Schnecken. Außerdem sandte er im Jahre 1757 petrifizierte Elefantenzähne nach Erfurt. (1, 7)
Ein Gelegenheitsforscher auf diesem Gebiet war, im Gegensatz zu HOFMANN, sicherlich der bekannte Techniker, Konstrukteur und Architekt Karl Christoph BESSER (1726–1800). Der Ingenieur-Leutnant, der u.a. Dampfmaschinen baute und die erste deutsche Dampfmaschine im thüringischen Bergbau einsetzte, stellte auf einer akademischen Sitzung im Jahre 1765 versteinertes Holz aus Eger vor. (7)

Außer verschiedenen anonymen Berichten über einzelne Funde und den bemerkenswerten Vorträgen und Publikationen des Buttstädter Predigers, Geologen und Paläontologen Johann Samuel SCHRÖTER (1735–1808), der schon in der ersten Mitteilung eine ausführliche Betrachtung erfuhr (3), muß für diesen Zeitraum noch der Vortrag von Karl Theodor Anton Maria Freiherr VON DALBERG (1744–1817) genannt werden. Der kurmainzische Statthalter von Erfurt und Spezialprotektor der Erfurter Akademie, der spätere Erzbischof und Kurfürst von Mainz, demonstrierte am 3. Dezember 1799 der Versammlung „einige Stücke von dem bei Tonna ausgegrabenen Elephanten". Im Verlaufe der Sitzung wurden diese dann mit Salpetersäure behandelt „und gefunden, daß keine animalischen Theile mehr bemerkbar waren; es war reine Kalkerde" (Calzium). (7)
Abschließend kann man festhalten, daß sich die Erfurter Akademie gemeinnütziger Wissenschaften mit ihren Vorträgen, Demonstrationen und den beachtlichen sechs Publikationen einen würdigen Platz am Beginn der Erforschung fossiler Pflanzen und Tiere gesichert hat. Nach 1800 lassen sich leider nur noch wenige einschlägige Aktivitäten in Erfurt festhalten. So wurde neben den schon erwähnten Gelehrten CUVIER, SCHLOTHEIM, GÖPPERT und WALTHER mit dem Arzt Hugo RÜHLE VON LILIENSTERN (1882–1946) im Jahre 1939 ein Wissenschaftler als Mitglied aufgenommen, der in der Umgebung seines ärztlichen Wirkungsortes Hildburghausen eine Reihe hochinteressanter paläontologischer Entdeckungen machte, u. a. gelang ihm die Freilegung von Skeletten des *Plateosaurus plieningeri* und der neuen Art *Halticosaurus liliensterni*. RÜHLEs 1939 erschiene Fährtenarbeit bedeutete einen der Höhepunkte der Fährtenkunde und 1943 ernannte ihn die Naturwissenschaftliche Fakultät in Erlangen zum Ehrendoktor. (4) Und letztendlich lassen sich in den Schriften der Erfurter Akademie gemeinnütziger Wissenschaften für die Jahre nach 1800 noch 2 Abhandlungen festhalten: die genaue Beschreibung der Fundumstände und Knochen eines bei Hochheim am 24.8. 1857 gefundenen Riesenstoßzahnes (Tettau, 1857) (6) und der Fund eines spiralgekrümmten Mammutstoßzahnes (Reichardt, 1931) (5).

Literatur

(1) Acta Academiae Electoralis Moguntinae Scientiarum utilium quae Erfordiae est, Bd. 1 und 2, Erfordiae et Gothae 1757 und 1761
(2) Erfurtisches Intelligenz-Blatt, Jg. 1807, 539
(3) KIEFER, J.: Zu den Anfängen der paläontologischen Forschung an der Erfurter Akademie der Wissenschaften im 18. Jahrhundert; Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt, H. 6 (1987), 76–79
(4) LANG, M.; HUENE, F. v.: Hugo Rühle von Lilienstern (1882–1946); Paläontologische Zeitschrift, Jg. 30, H. 3/4 (1956), 215–217
(5) REICHARDT, A.: Der Fund eines spiralgekrümmtenMammutstoßzahnes; Jahrbuch der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Neue Folge, H. 50 (1931), 43–51
(6) TETTAU, W. v.: Beschreibung der Umstände und Knochen des am 24. 8. 1857 bei Hochheim gefundenen Riesenstoßzahnes; Thüringer Ortsnamen auf mar (P. Cassel), Erfurt 1858, 78–80
(7) Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek Erfurt: Handschriftlicher Bestand der Akademie nützlicher (gemeinnütziger) Wissenschaften zu Erfurt (1754–1945), Signatur C.E.$2^0$108m, IX. Protokolle 1, 2, 2a, 7, 8

Anschrift des Verfassers:
OAss. Dr. Jürgen Kiefer
Abteilung für Geschichte der Medizin, Medizinische Akademie Erfurt
Anger 57
O-5020
Erfurt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Kiefer Jürgen

Artikel/Article: Zu den Anfängen der paläontologischen Forschung an der Erfurter Akademie der Wissenschaften im 18. Jahrhundert-II. Mitteilung 55-57